

## Törntagebuch – 2.Woche – von Benalmadena nach Palma de Mallorca

### Samstag, 7. Juni 2014

Da ich auch heute wieder mit Schwimmen in den Tag starten will, stehe ich um halb acht Uhr auf. Nach dem Frühstück geht Astrid von Bord. René geht in einem der Waschsalons auf dem riesigen Marina-Gelände Wäsche waschen. Um Zeit zu sparen gehen Carla und Roman einkaufen noch bevor Ivo in der Mittagszeit eintrifft. Gegen halb zwei Uhr nachmittags treffen dann auch Anke und Kai



ein. Sie waren morgens in Jerez gelandet und dann mit einem Mietwagen nach Benalmadena gekommen. Erste gemeinsame Brotzeit. Danach Sicherheitseinweisung und gegen halb zwei Uhr nachmittags geht es los. Wir segeln mit Fock und Besansegel bis kurz vor unseren nächsten Zielhafen, Caleta de Velez. Liegegebühr 46 EURO/Nacht. Zum Abendessen gibt es Gnocchi und Salat.

### Pfingstsonntag, 8. Juni 2014

Frühes Aufstehen bereits um sieben Uhr. Kurz nach neun geht es dann nach dem Frühstück in Richtung des nächsten Zielhafens Almerimar los. Das Dinghi ist nunmehr an Bord. Vorher war es nochmal aufgepumpt worden. Leider ist nahezu kein Wind, so dass fast ausschließlich motoren erforderlich. Gleichwohl werden zwischendurch mal alle vier Segel



gesetzt – die beiden Vorsegel, Großsegel und Besan. Später werden dann die Vorsegel eingeholt und es verbleiben nur noch Groß und Besan als Stützsegel. Die Küste ist auch in der Ferne immer sichtbar – völlig zugebaut. Wenn nicht mit Häusern, dann mit riesigen Flächen von Folienhäusern zur Obst- und Gemüseerzeugung.



Weitgehend entspannte Fahrt mit Ausruhen und Sonnen – beim Steuern wechseln sich die Crewmitglieder ab. Vor Almerimamar Untiefen, so dass es erst einmal noch weiter aufs Meer raus ging, bevor der Hafen von dort aus im 90° Winkel angelaufen werden kann.

Ankunft in Almerimar gegen halb Neun Uhr abends Anlegebier – kurze Toiletteneinheit und dann im gegenüberliegenden Restaurant essen gehen. Rindfleischplatte – Mit 35 EURO pro kg Fleisch/Knochen incl. Beilagen



relativ preisgünstig. Die Beilagen sind jedoch sehr gering und die zusätzlich geordneten Beilagen dafür umso teurer. Ruhige Hafennacht. Liegebühre Almerimar: 30 EURO/Nacht



### Pfingstmontag, 9. Juni 2014

Sonniger Morgen; Abfahrt geben halb Elf – es ist Nachtfahrt geplant und so stellt René einen Plan fürs Wache gehen auf. Ab mittags zwölf Uhr jeweils zwei Crewmitglieder; Jede/r drei Stunden; Versetzter Wechsel, so dass nach eineinhalb Stunden einer der Wachepartner wechselt. Meine erste Wache beginnt um 16.30 Uhr – Zunächst Stand by, dann Autopilot. Zunächst zusammen mit Roman, der nach eineinhalb Stunden von Ivo abgelöst wird. Relativ ruhige See und wenig Wind. Zwischendurch wird mal der Blister gesetzt, aber auch für den ist der Wind zu schwach.



Wir dümpeln mit knapp 3 Knoten dahin – einen Versuch war es wert. Meine Wache endet um halb acht abends. Da die nächste in sechs Stunden beginnt, gehe ich um halb neun Schlafen. Verpasse dadurch zwar das Abendessen – Pasta mit Zucchini-, Tomaten etc.-Soße und Salat. Bin jedoch froh, dass die Crewkolleg/innen zu dem Schluss gekommen waren, mich schlafen zu lassen und Essen für mich aufzuheben. Mir ist ausreichender Schlaf allemal wichtiger als Essen.



Dienstag, 10. Juni 2014

Schlafe auch so fest, dass Anke, die ich um halb zwei Nachts ablösen soll Mühe hat, mich zu wecken. Durch das schnelle Aufwachen kann ich mich noch an den Traum erinnern: Irgendetwas mit Starkregen und Überschwemmung im Almühltal etc. Habe wohl die Schiffs- und Meeresgeräusche in meinen Traum eingearbeitet. Spare mir das Aufwärmen des Essens – schmeckt aber trotzdem und gehe ans Steuer.



Erstmals bei Nacht und nun die theoretisch erworbenen Kenntnisse in Sachen Radar live erlebend. Das Radardisplay ist auf 2sm Linienabstand eingeschaltet. Interessant auch die theoretischen Kenntnisse über Lichterführung nun mal live zu überprüfen und dabei zu realisieren wie logisch und sinnvoll das Regelwerk für die Lichterführung strukturiert ist.

Ein auf dem Radar auftauchendes großes Objekt mit undefinierbarer Lichterführung irritiert mich kurz. Zunächst stehende Peilung, bis sich herausstellt, dass sich das Objekt nicht bewegt und damit **keine Gefahr darstellt**. Anders als ein mit ca 12 Knoten rasch „näher kommendes“ Objekt vermutlich mit einer Lichterführung als Motorfahrzeug unter 50m in kaum 3sm Entfernung. Ivo und ich beschließen, René zu wecken und zu fragen. Unterdessen wird ein grünes Seitenlicht sichtbar, das sich nach Steuerbord bewegt. Steuerlichtbord an Steuerbord – somit besteht keine Gefahr mehr. Beim Passieren ist erkennbar, dass es sich vermutlich um eine Motoryacht handelt. Radar ist wirklich eine hilfreiche Einrichtung.

Nach meiner Wache, die um halb fünf endet, lege ich mich nochmal hin und schlafe drei Stunden tief und fest.



Morgentoilette, Essen des Restes des Abendessens – ebenfalls wieder kalt, schmeckt aber dennoch gut. Tee im Cockpit. Die Wache-Kollegen erzählen davon, dass sie im Morgengrauen Delfine, ja eine ganze Delfinschule gesehen haben. Gegen 10 Uhr passieren wir Capo de Palos. Vorher war backbords Cartagena zu sehen gewesen. Weiter geht es dann an der Costa Blanca entlang. In der Ferne liegt Alicante.

Nach Capo de Palos wird das Großsegel als weitere Unterstützung gesetzt, gleichwohl bleibt uns mangels Wind nur Motoren. Als dann später der Wind auffrischt, werden beide Vorsegel gesetzt. Ich setze mich in den Bugkorb und genieße das Auf und ab schaukeln. Auch der Schwell eines überholenden Containerschiffes vertreibt mich nicht. Erst als meine Hose von der Gischt nass gespritzt ist gehe ich zurück ins Cockpit.





Ivo hat als Zwischenmahlzeit Milchreis gekocht. Als der Frachter, der uns zuvor überholt hatte, vor Alicante Warteschleifen dreht fahren wir vorbei, d.h. wir überholen ihn. Kurzer Disput wegen Ausweichpflicht. Es stellt sich heraus, dass nach der KVR immer der Überholer Ausweichpflichtig ist, auch wenn es sich um einen Segler handelt, der ja sonst gegenüber Maschinenfahrzeugen nicht ausweich-, sondern Kurshaltepflichtig ist.

Beim Segel Einholen drehe ich die Kurbel zunächst in die „falsche“, nämlich die Richtung mit der kleineren Übersetzung. Mit dem Effekt, dass ich mit viel Kurbeln wenig Schot einhole. Ich ändere die Richtung und schon muss ich mich weniger anstrengen.

Abends kurz vor acht, Ankunft in der Marina von Villajoyosa. Die Liegegebühr wird von Marina zu Marina teurer. Villajoyosa kostet bereits 53 Euro pro Nacht. Abendessen in einem Lokal neben der Marina – frittierte Meeresfrüchte – schmeckten sehr gut.



Mittwoch, 11. Juni 2014

Duschen in der Marina – Frühstück – Aufbruch gegen halb zehn. Wenig Wind und deshalb zunächst Motoren. Vorbei an Fischfarmen und Benidorm. sah von weitem aus wie eine Industrieanlage, mutet mich an, wie ein riesiges Zementwerk. Stellte sich dann aber als eine gigantische Ansammlung von Hochhäusern heraus. Hochhäuser als Ferienanlage?! Laut Reiseführer hat Benidorm bezogen auf die Einwohnerzahl die größte Hochhausdichte.

Wenig Wind und deshalb zunächst wieder nur motoren.



Gegen halb elf Uhr vormittags frischt der Wind auf, und es können Segel gesetzt werden. Groß- Besan- und zunächst ein, zeitweise sogar alle beiden Vorsegel. Wir machen bei einigermaßen erträglicher Dünung (3 bft mit vereinzelt Schaumkrönchen) bis zu fünf Knoten Fahrt. Zwischendurch sehen wir Delfine, die ums Schiff herum spielen. Ich versuche zu fotografieren, aber die Tiere sind zu schnell.

Lediglich mit einer der kurzen Szenenaufnahmen erwische ich einen springenden Delfin. Auch sonst hatte ich bereits zu Beginn des Segeltages begonnen mit der Digitalkamera kurze Filmsequenzen aufzunehmen.





Nachmittagssnack zwischendurch – wieder von Ivo zubereitet: Bauernfrühstück – Omelett mit Schinken. Insgesamt ruhiger Segeltag. Abendessen: Spaghetti Carbonara und gemischter Salat. Nachdem um halb acht abends meine Wache begonnen hatte - zunächst eineinhalb Stunden am Steuer und dann nochmal eineinhalb Stunden

Ausguck – nehmen wir Wach-Gehenden unser

Abendessen im Cockpit ein. Schöner Sonnenuntergang! Ich habe mich zunehmend daran gewöhnt auch auf dem Schiff die gewohnte Abendtoilette vorzunehmen – die erforderlichen Handgriffe, Seeventil unter dem Waschbecken öffnen und wieder schließen bereiten mir nunmehr auch bei Seegang keine Probleme mehr. Schlafe wieder tief und fest,



bis um halb fünf morgens meine nächste Wache beginnt. Die Durchfahrt zwischen Ibiza und Formentera habe ich verschlafen. Jedoch bekomme ich die Umrundung der Südspitze und das Ansteuern des Hafens von Ibiza-Stadt am Steuer stehend mit. Vor dem Hafen ist viel Betrieb – Fischerboote fahren raus, Fähren rein. Die Hafenerleuchtungen sind kaum von den Lichtern der Stadt zu unterscheiden. Recht anstrengend am Steuer zu stehen, so dass ich bald René bitte, zu übernehmen.

Im Hafen von Ibiza liegt die Rainbow Worrier. Wir legen an einem Steg an. Ein Marinero kommt – Anlegen nur für ein paar Stunden geht nicht – nur ein ganzer Tag/Nacht – für 500 Euro. Eindeutig zu teuer, so dass wir zur Tankstelle fahren. Diese öffnet ihren Betrieb erst um halb Neun. Zwei Stunden Wartezeit, die Anke und Kai zu einem Ausflug in die Stadt nutzen, René um zu schlafen und wir anderen zunächst zum Tee- und Kaffee trinken. Später ziehen dann auch wir zu einem kurzen Landgang los. Lediglich René schläft. Gegen Neun kommt der Tankwart.



Wir tanken und legen dann ab um zu einer geeigneten Bucht zu fahren – mangels Wind unter Motor.



Vorbei an interessanten Felsformationen gelangen wir zur Cala Llonga. Frühstück an Deck, Schwimmen, Ausruhen. Ein insgesamt sehr geruhsamer Tag. Ich gehe zweimal schwimmen. Abduschen des Salzwassers mit der Deckdusche. Anke, Kai, Ivo und Roman schwimmen an den Strand. Kai kommt nach einiger Zeit zurück, um noch Geld zu holen. Die vier haben in einer netten kleinen Bar über ihr mitgenommenes Budget getrunken. Kai „muss“ sie, wie er sagt, „auslösen“. Inzwischen kommen auch sie schwimmend zurück und wir beschließen miteinander - ohne Skipper, dem ist das Wasser zu kalt und Ivo - an den Strand und zur Bar zu schwimmen. René und Ivo kommen mit dem Dinghi nach. Ausgelassene Stimmung und viel Spaß, bis es dann wieder schwimmend zurück zum Schiff geht um sich für einen erneuten Landgang am Abend ausgehertigt zu machen. Schließlich steht das Eröffnungsspiel der Fußballweltmeisterschaft an. Kroatien – Ivos „Heimatmannschaft“ gegen Gastgeber Brasilien. Wir finden ein Restaurant, in dem auf dem Fernseher das Fußballspiel übertragen wird – allerdings ohne Ton, was ich durchaus positiv finde.

Als Abendessen gönne ich mir Seezunge – ein sehr feines Gericht. Nach dem Abendessen zurück zum Schiff und noch eine Absacker-Bier. Die Ankerwache bleibt ruhig.



#### Freitag, 13. Juni 2014

Den Tag beginne ich mit einer Schwimmrunde rund ums Schiff. Danach Frühstück und gegen zehn Uhr motorend, da wieder Flaute, Richtung Mallorca. Nur Besan als Stützsegel. Für den erforderlichen Am-Wind-Kurs ist der Wind zu schwach.

Abends gegen halb sieben Ankunft in der Cala Portals Vells. Anker legen. Ankerbier. Carla, Anke, Kai und ich gehen schwimmen. René, Ivo und Roman fahren mit dem Dinghi an Land um zu erkunden von wo Roman an nächsten Morgen mit dem Taxi zum Flughafen

starten kann.

Für den Nachmittagsimbiss hat Ivo Putenbrust angebraten und mit Tomaten, Gurken, Zwiebeln und Mozzarella zu einem Salat verarbeitet.

Den Abend verbringen wir an Bord. Abendessen mit Bratkartoffeln (Fertiggericht, schmeckt aber erstaunlich gut), Hähnchenbruststückchen und Salat. Kein Bier mehr vorhanden – deshalb Rotwein zum Abendessen.



#### Samstag, 14. Juni 2014 - vormittags



Frühmorgens um sechs geht Roman von Borg. Ivo und Carla, die gut spanisch spricht, bringen ihn zum Taxi. Ich stehe kurz zum Abschieds-Winken auf, lege mich dann aber wieder bis halb acht Uhr schlafen. Dann erst einmal Schwimmen bis zu den Höhlen am Ufer – die Geräusche der Wellen in den Höhlen machen mich ängstlich und neugierig

zugleich. Lasse es aber lieber sein in die Höhlen hinein zu schwimmen. Danach Frühstück und unter Motor zum Hafen Naviera bei Palma Stadt. In dieser noch einigermaßen bezahlbaren, wenngleich sehr teuren Marina (Liegegebühr für die Anastasia knapp 150 EURO/Nacht) war erst ab Samstag ein Liegeplatz frei. Wir machen klar Schiff. Carla, Anke und Kai reinigen ihre Kabinen und gehen von Bord.

